

Warum

die Juden=Verfolgung in Ungarn 1848?

Der Korn=Wucher, Juden=Verewigung. 1846 und 1847.

Es war in Ein Tausend acht Hundert sieben und Bierzger Jahr
Daß man glaubte, es ist mit den Armen schon rein aus und gar,
Allgemein herrschte durch Theuerung, Noth und Elend,
Den Armen am schmerzlichsten bitter qälend. —
Nun sings auch auf der Wiener Börse zu stocken an
So daß verlegen der stärkste, reichste Mann.
Was nun thun? wai, wai schrien die Börsen=Juden,
Was nun thun, um zu heilen, die bösen Wunden. —
Da drängt sich vor in ihre Mitte, ein alter stattlicher Herr
Er that groß und feck, so, als wenn er epos wär, —
Er war wohl eigentlich nichts, doch er hatte Geld, viel Geld,
Vor dem sich beugt die ganze Welt.
Näh, was macht ihr da vor ein Geschrei — vor ein Gedüres
Schämt ihr euch nicht mit solch' ein Geschwüles; —
Hier sind 200000 fl. — die geb' ich haar,
Für Korn, Haber und schöne Waizen=Maar,
Gilt, laßt in das reiche Ungarn=Land, fast was ihr bekümt,
Bevor der Nutzen nicht in andere Säcke rinnt! — —

2.

Und mehr als Hundert, Korn=Wucher, Juden Seelen,
Scharten sich, um in den Schüttböden edler Früchte sich zu stehlen; —
Wo nur irgend Früchte waren gelagert,
Hat der Jude alles aufgeschachert;
Sogar in des Armen Bauern Hütten schlüchen sie sich ein,
Nehmen ihnen den ganzen Vorrath, und das schön fein.
Was laßt ihr hier eure Waare faulen? Da ist Geld, speculirt!
Da nehmt das Geld, und so haben die Schurken, den edlen Ungar zum Wucher verführt.
Kaum waren drei Monat vorüber, hatten sie ihr Ziel erreicht.
Alles ward ihnen, was Gott den Menschen zum Leben geweiht,
Alles lag in des Wuchers Händen,
Zu Fülle und Fülle aufgehäuft, in den kahlen Wänden.
Bald hat drob des starken Winter der arme Bauer sein Geld nun ausgegeben
Kein Brot — kein Geld im Haus, von was nun Leben? —
Die Früchte stiegen in den Preisen, durch Wuchersucht zu solchen Höhen,
Wie zur Zeit der Ueberschwemmung, wo die Wasserfluthen erstickten das Menschen=Leben.

3.

Schrecklich war's zu hören, wo das Kind zum Vater sprach: — Vater mich hungert, gib mir Brot —
Und er mußte mit gepresstem Herz, sich vom Kinde wenden — schweig, hunger mit mir, in dieser Schreckensnoth,
Hundert und Hundert von Bettlern sah man nun wandern der Straße entlang,
Erbarmen, O gebt uns Brod, es wird uns schon um unser Leben bang,
Sehet dort auf der Erde, eine Leiche vor Hunger hingestreckt,
Sehet jenes blasse Angesicht, dem Leibe grimmend in sich gelenkt,
Greise, Väter, Mütter, Kinder, winseln halb tod und halb lebend,
Ach Gott! der Hunger thut weh, — und schrecklich vor sich bebend
Seht nur an jener Gasse dort einen schwachen armen Greisen zur Erde fallen
Die Faust grimmend zusammen ziehend und ächzend hört man die Worte schallen:
Fluch ihm, dem Mörder meines Lebens, Fluch ihm, der mir geraubt das Brod,
Fluch ihm, der mir getödtet mein Weib, mein Kind, in dieser Schreckensnoth.

4.

Nach Rache rufen, die durch Hunger hingesteckten Leichen,
Rache jener, wo der Arme fällt, als Tribut des Reichen.
Auf, ihr Brüder, erdroffelt sie, zerfleischt ihr Angesicht,
Daß ihr Auge ja nicht sieht das göttliche Himmelslicht!
Verheeret, vernichtet all' ihr Hab' und Gut,
Ersticket sollen die Bestien in des Feuers Gluth. —
Doch still, plötzlich hört man aus des Himmels Höhen die Stimme des Herrn:
Haltet ein, ich darf euch eure gerechte Rache nicht gewehren,
Friede und Ruhe will ich in meinem gelobten Ungarnland —
Laßt die Elenden, die nur dem Teufel der Hölle anverwandt.
Nicht würdig sind die Schändlichen nur eines Tropfen edlen Ungar=Christenblut —
Bekämpft, besiegt eure edle wahre Menschengluth!
Und so nun der Christ ruhig in sich zurückgekehrt,
Spricht er voll innerm Grimm, was ihm rein das Herz gewährt:

5.

Mögt immerhin ihr als haut vaulet in Equipagen fahren,
Wo an den Räubern nur Menschenblut thut knarren,
Mögt immerhin ihr in fremden Städten mit Gold und Diamanten prassen,
Glaubt mir fürwahr, jeder Edle muß Euch hassen.
Schwelgt in Uebermuth, vergeudet was ihr geraubt,
Ihr steht nun da, entlarvt, gleich dem Mörder, der am Schaffot enthaupt.
Dort an jener Stätte werde euch eure Verewigung,
Dort sei auf immer mit dem Mörder und Räuber eure Verewigung,
Dort wollen wir euch auch nun ein Monument setzen,
Wo der Henker weilt, wo die Gule heult, wo die Raben krähen und der Drache nach euch wird lechzen,
Dort soll auf einem kahlen Stein geschrieben stehen:
Hier liegen die elenden Korn=Wucher=Seelen,
Die sich ewig nun mit dem Teufel gesellen —
Er bewahrt hier auf stette Zeiten ihr Schwefelherz,
Was sich einst fornt — zu glühend Metallen=Erz!

6.

Und nun zum Schluß beherzt noch diese wenigen Worte,
Sie entquillen nicht von einem Schwindler, einem Lorde.
Nicht alle Juden, wie hier gesprochen, sind gemeint,
Es sind nur jene, die mit dem Korn=Wucher vereint.
Es gibt unter euch doch noch manche brave wackere Männer,
Die voll Geist, und in dessen Herz auch Edelmuth thut walten.
Wollt ihr euch nun wahr dem Christenthum, dem Bürger nähern,
So thut ja nie des Armen Leben, nie sein Brod verschmätern.
Und muß schon gehandelt sein, handelt mit Knoppem, Wolle, Habern,
Tabak, kurz was ihr wollt, thut mit Allem schachern,
Nur nicht mit Brod, nur nicht mit des Armen Menschenleben,
Denn ihr könnt ihnen Alles, Alles, nur das Leben nicht wieder geben.
Laßt sie leben, laßt ihnen Kraft, denn sie gehören ja dem Landesvater an —
Fürchtet die gerechte Strafe, sonst — sonst kommt ihr doch einst übel d'ran!